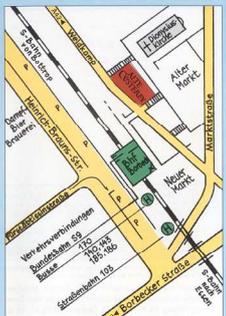


Die Geschichte der Alten Cuestery im Überblick

Mitte des 12. Jhs.	Erweiterungsbaus der Kirche St. Dionysius, 1444
1584-1591	Kanonikus Heinrich Wegmann ist der erste Pfarrer in Borbeck, der hier auch zeitweise residiert.
1584	Kurkölnische Truppen des Erzbischofs Ernst von Köln überfallen Borbeck, ein großer Teil des Dorfes rund um die Kirche geht in Flammen auf.
1588	Der aus Borbeck stammende Vikar Ludewich Schmidt wird von der Kirche St. Dionysius von spanischen Soldaten erschlagen. Er hatte die Kirche vor Plünderungen bewahren wollen; nur rauben die Spanier den Kirchenschatz.
1615-1636	Jacob Bürrichter ist Pfarrer in Borbeck.
1632	Urban Hülsmann ist Küster. Er schenkt zeitweilig in der 1620 in Borbeck gegründeten Schule Unterricht zu haben.
1658	Johann Ther Meier ist Küster.
1675	Christoph Ther Meier ist Küster.
1679	Wenemar Hülsmann wird Küster. Damit rückt die Küsterfamilie an die Küster-Dynastie der Hülsmanns.
1783-1793	Philipp Hülsmann ist der letzte Küster aus der Hülsmann-Dynastie.
1859-1909	Küster Ludwig Müller meist während seiner Amtszeit beständig gegen sinkende Einnahmen kämpfen. Grund sind Absperrungen neuer Kirchengebäude.
1926	Wilhelm Hoffmann erhält erstmals ein beamtenmäßiges Gehalt als Küster.
1996	Kauf des Anwesens von der Erbgemeinschaft Riechert und Renovierung des Hauses.
2000	Erfüllung der Alten Cuestery als Kultur- und Museumszentrum für Borbeck mit wechselnden Ausstellungen sowie vielfältigen Veranstaltungen.



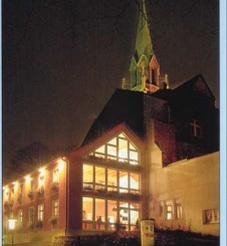
Die Alte Cuestery in Borbeck – mehr als nur ein Geheimtipp:

Sie finden die Alte Cuestery im Stadtteil Essen-Borbeck in zentraler Lage – nur 200 m von Bahnhof Borbeck entfernt – und mit guter Anbindung an die A 40 (Ablader Mühlen-Winkhausen). Viele große Städte von Düsseldorf bis Dortmund und von Bottrop bis Wuppertal liegen im Umkreis von 30 km Entfernung.

Geschäftsstelle des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V. Alte Cuestery, Weidkamp 10, 45355 Essen-Borbeck Telefon/Fax: 0201 6414528

[Bitte sprechen Sie bei den Anrufern an, dass unser Büro nur zeitweise ehrenamtlich besetzt ist. Wir rufen zurück.]

Die Alte Cuestery in Borbeck



Die Alte Cuestery am Weidkamp 10 liehen der Kirchpropst ist ein wahres Kleinod in Borbeck. Nach fast 200-jähriger Geschichte war das Haus verlassen und wartete auf seinen Abriss. Um es zu erhalten, kaufte Jürgen Becker, Vorsitzender des Kultur-Historischen Vereins Borbeck, 1996 das Anwesen und rekonstruierte das Gebäude vom Grund auf. Darüber hinaus erhielt es einen Verbau mit einem Treppenturm aus Holz und ein großzügiges Erdgeschoss. Schöne Hensels auf die Nutzung des Hauses heute ist die Alte Cuestery ein offenes Kultur- und Museumszentrum für Borbeck mit wechselnden Ausstellungen sowie vielfältigen Veranstaltungen.

Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

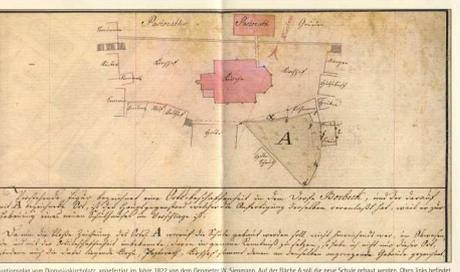
Ein Haus mit Geschichte

Der Name Alte Cuestery steht für die Geschichte des Hauses an der Kirchzege. Erreicht wurde das Haus wohl vor 1821 „auf Paster Grund“ an der errenierten Kirchzege. Hier in der Alten Cuestery, haben einst die Küster der nahgelegenen Kirche St. Dionysius, die wahrscheinlich seit dem 9. Jh. in Borbeck steht.

Der Begriff „Küster“ leitet sich aus dem lateinischen Wort „custos“ (Wächter). Es war zunächst ein Ehrenamt, das wahrscheinlich ein Hülener aus der Nachbarschaft ausübte. Nach gab es keinen eigenen Pfarrer am Ort und nur zuweilen kamen ein Vikar oder ein Kanonikus vom Essener Münster herauf, um für die Borbecker Mangkonnissen Gottesdienste zu halten. Der Küster verwahrte die Schlüssel und achtete darauf, dass für den Gottesdienst alles Notwendige vorhanden war: Kerzen, saubere und ordentliche Messgewänder, Messwein.

Im Kirchenregister von 1444 werden Einkünfte für den Küster erwähnt. Mit der ständigen Anwesenheit eines Vikars am Ort warden die Aufgaben des Küsters umfangreicher. Er assistiert bei den Amthandlungen, bei Taufe, Trauung und Begräbnis. Daneben sorgt er für die Sicherheit der Kirche. In ihr warden wurde die sakralen Gegenstände aufbewahrt: in der Kirche wird auch die Markensüste der Kirche Mark verwarht mit Schornstein und Markensgestellen. Auch für den äußeren Erhalt des Kirchbaus ist der Küster zuständig. Er muss für die Behebung der Kirche sorgen. Dafür zieht der jeweilige Küster Wachs ein und auch „Jünger“ (Tale für das Everg Licht) Er ist für das Reinigen und Ausbessern der liturgischen Gewänder und Tücher verantwortlich sowie für den Messwein. Dafür bewirtschaftet er den „Weinstock“. Mit den Einnahmen dieses Ackers wurde der Wein bezahlt. Schließlich ist es Aufgabe des Küsters, die Glocken zu warten und sie zu läuten – nicht nur zum Angelus, h.h. zum Morgen-, Mittag- und Abendgebet oder zum Gottesdienst, sondern auch bei weltlichen Gefahen.

Trotz dieser vielfältigen Aufgaben ist das Gehalt eines Küsters eher kärglich. Er erhält für seinen Dienst bei Messen, Hochzeit oder Begräbnis (paar statt dessen Taufe) festgelegte Zahlungen; auch kann er seinen Küster bei Bewirtschaftung, muss also dafür keine Abgaben leisten. Zudem erhält er freiwillige Spenden der Menschen, die im Kirchspiel wohnen und von dem auf „Haus“ Borbeck wählten Hofstad. Dennoch kann er mit seiner Familie von diesen Einkünften allein nicht überleben. So pachtet er noch Ländereien an und leih, wie die anderen Küster auch, von Ackerbau und Klebit.



Staatensatzen von Dionysiuskirche, angefertigt im Jahre 1822 von dem Geometer W. Seipmann. Auf der Platte A sind die neue Schule gebaut worden. Oben links befindet sich die Kirche (entworfene des Haus des Küsters (Glasstich des Ernst).

Dennoch bildet sich zu dieser Zeit in Borbeck gleichsam eine Küster-Dynastie. Die erste dieser Familien, die über Generationen hinweg als Küster in St. Dionysius tätig ist, ist die Familie Hülsmann. Von etwa 1632 bis 1793 ist sie fast ununterbrochen mit dem Küsterdienst betraut. Der erste, Urban Hülsmann, ist sogar Lehrer an der Schule in Borbeck, die 1620 von Pfarrer Bürrichter eingerichtet wird.

Weiterhin zählt Familie Ter Meier zu den Küsterdynastien. Aus dieser Familie heiratet im Februar 1679 eine Maria Ter Meier wiederum einen Hülsmann – auch dieser wird Küster. Bis 1793 bleiben die Hülsmanns Küster in Borbeck. In der folgendzeit sind keine Küster-Familien mehr überliefert. Das mag auch damit zusammenhängen, dass die Lebenssituation für den Küster immer schwieriger und daher das Amt immer unattraktiver wird. Aus der über 50-jährigen Amtszeit von Küster Ludwig Müller ist bekannt, dass er bis zu seinem Tod 1909 beständig um seine Einnahmen kämpfen musste. Küster Müller verschaffte sich daher, wie bereits sein Vorgänger, ein zweites Standbein. Er hat nebebei einen Tabak- und Zigarrenhandel.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die ehemalige Schule am Dionysiuskirchplatz der Bornomabücherei und dem Küster als Unterrichtsraum genutzt. In der Alten Cuestery wohnen nun Auszubildende; 16 Bewohner zählt das Haus. Und für alle Bewohner gibt es gerade einmal zwei WC's. Sie befinden sich im Erdgeschoss über dem zu dieser Zeit bereits vergessenen Brunnen.

In den folgenden Jahrzehnten verfällt das Haus zusehends. Schließlich, im Jahr 1996, kauft Jürgen Becker, Vorsitzender des Kultur-Historischen Vereins Borbeck, das Anwesen von der Erbgemeinschaft Riechert. Er renoviert das Haus von Grund auf und bewahrt es damit vor dem Abriss. Zugleich setzt er sich dafür ein, dass das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt wird.

Wie ein Phoenix aus der Asche

Bei den Restaurierungen bemüht sich Jürgen Becker, den ursprünglichen Zustand des Hauses wieder herzustellen – wegen des marderen Zustands wird es allerdings eine

Ein Haus für Borbecker Geschichte

Hier präsentiert der Kultur-Historische Verein Borbeck e.V. als Träger des Hauses Geschichte vor Dre – inklusive eines eigenen Archivs, das im Dachgeschoss des Hauses beheimatet ist. Darüber hinaus gibt es in der Alten Cuestery ein vielfältiges Veranstaltungsangebot mit Ausstellungen, Konzerten, Liedernachmittagen, Lesungen, Diavorträgen...

Schließlich steht die Alte Cuestery allen Vereinen, Verbänden, Initiativen und Personen zur Verfügung, die einen Beitrag zum lokalen Kulturangebot leisten wollen, so etwa der AG Essener Geschichtsinitiativen, dem Interessenskreis Borbeck, dem Cantarverband für die Stadt Essen mit dem Erzählcafé...

Dieses Konzept eines offenen Kultur- und Museumszentrums kommt bei der Bevölkerung in Borbeck und den Menschen der Nachbarkommunen gut an. Davon zeugen nicht zuletzt die Besucherzahlen. Allein bei seiner ersten Krippenausstellung vom 2. Dezember 2000 bis 14. Januar 2001 zählte der Kultur-Historische Verein Borbeck 3.400 Besucher.

„Die Entwicklung der Alten Cuestery ist sehr positiv“, freut sich darüber der Vorsitzende Jürgen Becker. In der Tat gehen längst zahlreiche Anfragen nach Nutzungsmöglichkeiten mit dem Verein ein. Ein Grund für den regen Besuch der Alten Cuestery ist neben dem vielfältigen Veranstaltungsangebot sicher auch die ganz besondere Atmosphäre des Gebäudes.

Schätze in der Alten Cuestery

- In Dachgeschoss der Alten Cuestery ist das Archiv des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V. beheimatet.
- Sammlungsgegenstände bilden die Industriekultur- und Sozialgeschichtliche Borbeck (Borbecker Maschinenfabrik, Phoenix), die Veröngeschichte (Schützen in Borbeck, Mauerwerk 183 Schützenklub, die Murgeschichte (Paul Franz) sowie die Spangenschicht (Nachbau des Boismannes Christian Schwan).
- Borbeck gibt es alles rund acht Aktenmeter zur Ortsgeschichte Borbecks, mit Informationen zu Personen, Firmen, Kirchen, Hüllen, Plätzen, Straßen, auch den Beziehungen des Borbecker Diktators Willy Schölerer und des Lehrers und Heimatforschers Dr. Franz Gabel.
- Hier können Zeitungen, Fotos, Bücher, Plakate und Grafiken, die über die lokale Geschichte Borbecks hinaus die Heimatgeschichte im Allgemeinen betreffen.
- Es bewahrt Borbeck des Archivs sind die Objekte aus dem Altplanzen in Borbeck sowie eine archaische Sammlung.
- Baumaterialien von Hans Dietrich: Denkmäler, historische Gebäude, hauptsächlich in Form von Holz.

Der Kultur-Historische Verein Borbeck e.V.

- pflegt das kulturelle Leben in Borbeck
 - setzt sich aktiv für Denkmal- und Stadtbildpflege ein
 - fördert die Erforschung der Ortsgeschichte
- Der Verein hat den Steinkamp Hof am Reubenberg 47a erworben und als historisches Bauernhaus restauriert. Heute steht das mehr als 200 Jahre alte Fachwerkhaus für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung.
- Die ebenfalls fast verfallene, renovierte und inzwischen unter Denkmalschutz stehende Alte Cuestery am Weidkamp 10 in Borbeck-Mitte, ein Treffpunkt und Veranstaltungsort besonderer Art, dient seit dem 26. April 2001 als Geschäftsstelle.

Der Kultur-Historische Verein Borbeck e.V.

- baut beständig weiter sein Archiv zur Ortsgeschichte Borbecks auf, das im Dachgeschoss der Alten Cuestery untergebracht ist.
- gibt die Zeitschrift „Borbecker Beiträge“ mit Beiträgen zur Borbecker Ortsgeschichte heraus.
- pflegt Kontakte zu Denkmalbehörden sowie zu anderen Geschichtsvereinen und -initiativen in Essen
- beteiligt sich am „Tag des offenen Denkmals“ mit der Veranstaltung „Tage auf dem Bauernhof“ am Steinkamp Hof

Wir machen uns stark für ein lebens- und liebenswertes Borbeck und werben für Interesse an der Geschichte vor Ort. Setzen Sie sich mit uns dafür ein!

Über jedes neue Mitglied freuen wir uns. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmittglieder 29 Euro, ermäßigt 15 Euro, Familien zahlen 36 Euro und Un-ternehmen 52 Euro (liegen auch mehr). Der Jahresbeitrag schließt den Bezug der „Borbecker Beiträge“ mit ein.



Wenn werden gut besucht. Die Veranstaltungen in der Alten Cuestery.

- Für Alte Cuestery handelt in einer Anstalt für den Wahl-führer:
- 2 Veranstaltungsräume
 - unten für bis zu 100 Personen
 - oben mit kleinem Podest für bis zu 150 Personen
 - Ausstellungsfäche auf bis zu drei Etagen plus einem kleinen, interessanten Kellerraum
 - eine voll ausgestattete Küche
 - gute sanitäre Anlagen
 - ein technisch gut ausgestattetes Büro
 - Sprechanlage
 - Klavier und Orgel

Herausgeber: Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.
Gestaltung: Manfred Bolting
Text: Britta Marfandling, Essen
Fotos: Achim Kubak, Borbeck, Archiv KHV Borbeck, Winfried Winkler, Borbeck, Borbecker Fotoforum
Verarbeitung: Pabier & Kobler GmbH, Essen
1. Ausgabe: November 2004

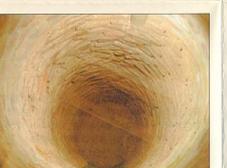
Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Essen

Kriege und unruhige Zeiten

Der erste Pfarrer, der – zumindest zeitweise – in Borbeck residiert, ist der Essener Kanonikus Heinrich Wegmann von 1584 bis 1591. In diesen unruhigen Zeiten von Reformation und Gegenreformation plündern, rauben, morden, brandschatzen die durchziehenden Soldaten verschiedener Heere alle, was ihnen zwischen die Finger kommt. 1584 geht ein großer Teil des Dorfes rund um die Kirche in Flammen auf, kein Geschlecht wird geschont. Ganz schlimm trifft es die Pfarre St. Dionysius in den Wirren des spanisch-niederländischen Krieges. Als 1588 Spanier mit 200 Soldaten und 60 Ritten in Borbeck einfallen, metzeln sie alle nieder, die sie antreffen. Darüber auch den aus Borbeck stammenden Vikar Ludewich Schmidt. Vor der Kirche erschlagen sie ihn, weil er die Kirche vor Plünderungen bewahren will; dann rauben die Spanier noch so vielen Urtönen gilt es, das Leben in Borbeck neu zu ordnen. Doch viele Dokumente sind bei den zahlreichen Plünderungen der Kirche verloren gegangen. Vielen Küstern und Bauern geht es so schlecht, dass ihnen die Pacht gestundet werden muss. Auch die freiwilligen Gaben für den Lebensunterhalt des Küsters, des Organisten und des Lehrers gehen zurück.



Bei einem Tot an Haus. Der Qualmestrich, der wahrscheinlich schon aus der Zeit vor 1821 stammt. Die Baumaterialien wurden zum großen Teil aus Bauarbeiten hergestellt, die während der Reformation im Erdgeschoss zu sehen. In der Pfarre danach (links). Meiner auf dem gegenüberliegenden Boden zu erkennen, wenn dieser möglich war. Gut ist, dass der Fußboden im Erdgeschoss nur aus einer einzigen Bohle und Holzbohlen, die Jürgen Becker erhalten hat. Zogelsteine aus einem 1898 gegenüberliegenden Haus in Essener Altstadt. Das Bild Unten links wurde gefertigt und hier im Keller eingebaut.



Der bei Restaurierungsarbeiten für ein neues Beckenbauwerk im Erdgeschoss erhaltene Resten. Er besitzt ein hervorragendes Maßwerk, das vornehmlich zu dem dort liegenden gegenüberliegenden Haus an der Borbecker Straße.

Diese Situation ändert sich für die Küster erst 1926. Wilhelm Hoffmann ist der erste Küster in Borbeck, der ein beamtenmäßiges Anstellungsverhältnis in der Pfarre St. Dionysius erhält. Darüber hinaus wird ihm für Sonderdienste, wie die vielen Begräbnis- und Brautämter sowie Ansichten und Feierstunden, eine Mehrarbeit angerechnet.

Einen Eindruck von der Lage am Kirchweg vermittelt die Schilderung aus der Pfarrenchronik vom 25. Oktober 1944: „Der Pastor wird 60 Jahre alt. Nachmittags großer Fliegerangriff auf Borbeck. Der Pastor steht bereit, die Kinder im Krankenhaus zu taufen. Da setzt Alarm ein. Die Kirche wird von zwei Bomben getroffen, eine vor dem Marinental, eine andere vor dem Justizturm. Gewölbe und Dachstuhl stürzen ein und begraben alle unter den Trümmern. Das Alleinstehende wird nachher vom Pastor unter Beihilfe von anderen aus dem Tabernakel geholt und zunächst im Keller des Pfarrhauses, dann im Bunker des Krankenhauses sichergestellt. Der Pfarrer tauft am Abend im Luftschutzkeller 12 Kinder. In der Umgebung der Kirche und des Krankenhauses sind 20 schwer Bomben getroffen.“

Untergang und neues Leben

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wohnt der Küster nicht mehr in der Alten Cuestery, sondern in der Borbecker Straße.

schwierige Aufgabe. Im Inneren müssen alle tragenden Holzkonstruktionen erneuert werden. Nur die Außenmauern, die alten Innentüren und die Dachkonstruktion können erhalten bleiben und brauchen lediglich saniert zu werden. Die Restaurierungen machen dem ursprünglichen Zustand des Hauses teilweise überhaupt erst wieder sichtbar. So war zum Beispiel die Fensterfront zum Weidkamp hin inzwischen zugemauert. Heute ist sie wieder – nach alter Art – mit Holz-sprossen-Fenstern bestückt. Auch die Eingangsart an der Kirchzege ist dem alten Stil nachempfunden.

Im Inneren des Hauses wurde darauf geachtet, dass die ehemalige Konstruktion sichtbar bleibt. Die Balken etwa stehen für die Fachwerkwände. Auf die Ausmauerung zwischen den Geschossen verzichtete man allerdings bewusst. Wo einst viele kleine Zimmer waren, entstanden so großzügige, transparente Räumlichkeiten.

Eine besondere Entdeckung war ein Brunnen im Inneren der Alten Cuestery. Er ist 4,85 Meter tief und aus Ziegelnstein gemauert. Heute ist er mit einer Glasplatte abgedeckt und von innen betretbar. Ein herrlicher Blickfang!

Gänzlich neu ist der vollkommen in das Haus integrierte Vorraum mit dem Treppenaufgang aus Holz und der großzügigen Glasfront. Er weist bereits von außen sichtbar auf die frische Nutzung des Hauses als offenes Kultur- und Museumszentrum für Borbeck hin.



Bei der Restaurierung sollte der alte Zustand des Hauses erhalten bleiben. Sie stehen die Balken in der 1. Etage etwa für die Fachwerkwände. Auf die Ausmauerung zwischen den Geschossen verzichtete man allerdings bewusst für guten großzügiger transparenter Räumlichkeiten.